

Inhaltsverzeichnis

Die Wächter.....	3
Die Schlacht von Tejok.....	7

Die Wächter

Die Wächter. So nannten sie sich. Sie waren alle Elfen mit magischer Begabung. Im Jahre 992 der alten Zeit war Magie noch so natürlich wie das Gras auf den Ebenen oder die Bäume in den Wäldern. In diesem Jahr geschah etwas, dass die Geschichte von ganz Netera für immer veränderte.

„Sie kommen.“ rief Darundôr voller Furcht. Er war der Schützling von Norun, einem der Oberhäupter der Wächter. Darundôr hatte kurzes, helles Haar, ein junges und spitz zulaufendes Gesicht und war noch nicht mal 25 Jahre alt.

Für elfische Verhältnisse war er noch fast ein Kind. Zwar ein besonderes, aber dennoch ein Kind. Sein Mentor, Norun hatte langes, weißes Haar und ein ebenso jugendliches Gesicht wie sein Schützling, jedoch nicht ganz so spitz zulaufend. Seine dunkelblauen Augen strahlten die Erfahrung und die Weisheit vieler Jahrhunderte aus.

„Sie kommen. Es sind mehrere Hundert.“ Darundôr schaute gehetzt über seine Schulter. Der Schweiß perlte ihm von der Stirn während er zu Atem kam. Norun hatte ihm die Aufgabe erteilt Wache zu halten um sie wenn nötig zu warnen.

Als die Angreifer sich näherten schauderte es Darundôr. Noch nie hatte er solche Wesen gesehen.

„Was sind das für Kreaturen Norun?“

„Man nennt sie die Kahnek. Sie sind Mischlinge aus Menschen und Elfen, durchdrungen von wilder Magie. Man sagt sie sind die Nachkommen Nalreks. Demjenigen, der dies entdeckte. Es heißt er solle in seiner Unwissenheit direkt in die Quelle der Magie gegangen sein. 2 Dekaden später entdeckten die Elfen was ihm wieder fahren war, doch es war zu spät. Er war bereits verschwunden. Die Kahnek sind seine Nachkommen. Seit vielen Jahrzehnten schon streben sie danach sämtliche Magie auszulöschen die auf Netera existiert. Denn sie ist es einzig allein, was sie auszulöschen vermag. Ohne Magie müssten sich die anderen Völker von Netera schon bald der Herrschaft der Kahnek beugen.“

Norun schaute finster in die Weite wo man bereits mit bloßem Auge die ersten Kahnek anstürmen sah.

Sie trugen dunkle, metallene Rüstungen auf denen rote Runen waren. Ihre Helme waren pechschwarz und wirkten wie ein zweite Haut der Kahnek. Als Waffe trugen sie lange, leicht gebogene Schwerte mit einer schwärzlichen Klinge.

„Wir müssen diesen Tempel um jeden Preis verteidigen. Fällt er, so fällt ganz Netera.“ Norun drehte sich um und ging in den Tempel um ein letztes Mal Kraft zu sammeln bevor die Schlacht um den Tempel von Tejok, dem letzten Zufluchtsort der Wächter, begann.

Darundôr war noch nicht sonderlich geübt im Umgang mit der Magie. Seine Begabung bestand darin das er die natürlichen arkanen Ströme seiner Umgebung manipulieren konnte um beispielsweise ein Stück durch den Raum zu springen oder einen kleinen Energieblitz zu erzeugen. Doch bereits eines dieser Wunder erschöpfte ihn vollkommen. Deswegen verließ er sich lieber auf seine Klinge als auf seine Magie für die bevorstehende Schlacht. Neben sich sah er die anderen Schüler mit ihren Mentoren wie sie sich aufrehten. Auch sie waren alle Wächter und wollten ebenfalls mit Schwert und Magie kämpfen.

Die Wächter sind ein Bund aus Elfen mit magischer Begabung welcher seit dem Kataklysmus im Jahre 0 der alten Zeit besteht. Sein Ziel ist es das magische Gleichgewicht ganz Neteras zu bewahren. Darundôr trat ihnen vor ca. 2 Mondzyklen bei als man entdeckte das er magische Kräfte besitzt.

„Norun...“ , er drehte sich hilfesuchend um. Sein Gesicht spiegelte die Panik und das Entsetzen wieder die er empfand. „...sie kommen immer näher!“. Hinter sich hörte er die Schritte seines Mentors näher kommen. Er spürte seine Hand auf seiner Schulter.

„Ich weiß das du Angst hast und auch ich habe Angst. Ich fürchte das heute der letzte Tag der Wächter angebrochen ist. Gegen solch eine Übermacht die zu allem Überdruß auch die Magie beherrscht können wir nicht bestehen. Dennoch werden wir bis zum bitteren Ende unsere letzte Stätte des Rückzugs verteidigen und kämpfen.“

Norun blickte zu den anderen Mentoren und sah in ihren Gesichtern die gleiche Entschlossenheit. Er wusste das seine letzte Stunde begonnen hatte. Was er jedoch nicht wusste war, dass sein Schützling noch eine wichtige Rolle in der Geschichte spielen wird.

„Ich werde dich vermissen...“, wisperte Norun leise als er den Tempel noch ein letztes Mal vor der Schlacht betrachtete. Der gesamte Komplex bestand aus eine stufenförmigen Pyramide in der Mitte und Mauern im Abstand von 200 Schritten um diese herum. Die Pyramide selber bestand aus gelb-goldenen Steinquadern. In seiner Mitte befand sich der letzte Kristallit. Diese Kristalliten sind die Ursprünge der Magie. Ursprünglich gab es 11 von ihnen. Alle bis auf der in Tejok wurden zusammen mit ihren jeweiligen Wächtern durch die Kahnek vernichtet. Der Tempel von Tejok ist das letzte Aufgebot der Wächter. Als Norun darüber nachdachte meinte er Ironie zu erkennen. Hier wurde der Orden der Wächter vor über 992 Jahren gegründet. Heute wird er hier ausgelöscht werden.

Darundôr fühlte sich stolz durch die Anwesenheit seines Mentors. Doch das auch dieser Angst hatte verunsicherte ihn. Als er zum Dschungelrand rund um die äußeren Mauern schaute konnte er beobachten wie immer mehr der gegnerischen Krieger aus dem Dschungel kamen.

Er schaute noch einmal auf sein Schwert und sah die magischen Runen darauf gelblich glimmen als er einen Teil der arkanen Strömungen der Umgebung durch die Klinge fließen lies. Dies sollte gewährleisten das die getöteten Kahnek auf wirklich tot bleiben und sich nicht durch die ihre eigene Magie wieder heilen.

Er sah die Krieger immer näher kommen. Sie zogen ihre schwärzlichen Schwerter ebenso wie die Wächter ihre runenverzierten Klingen. Die Luft um die Mentoren fing an vor Magie zu knistern und kleine Blitze tobten um ihre Hände. Sein eigener Puls stieg und seine Atmung ging schneller. Er konnte das Adrenalin in seinen Adern förmlich spüren und er dachte noch ein letztes Mal an alles was auf dem Spiel stand. Der Orden der Wächter. Der letzte magische Kristallit. Das Schicksal von Netera. Die Schlacht begann...

Die Schlacht von Tejok

Darundôr packte den Griff seines Schwertes fester und fing an auf die Gegner zuzulaufen. Sie hatten bereits die äußere Mauer die den Tempel schützen sollte überwunden und waren auf der ebenen Grasfläche dahinter. Über ihm schwebte ein gigantischer Feuerball hinweg welcher prompt in die gegnerischen Reihen einschlug. Die meisten der getroffenen Krieger standen jedoch nach kurzer Zeit wieder auf.

Darundôr befürchtete das dies ein kurzer Kampf werden wird wenn die gegnerischen Krieger sich so schwer töten lassen werden. Schon stand er vor dem ersten Kahnek. Dieser holte mit seinem Schwert aus um zuzuschlagen da hatte er auch schon Darundôrs Klinge im Leib. Er zog sie hoch und sah zu wie langsam das Blut aus der Wunde lief. Nach einigen Sekunden brach der Gegner bereits zusammen und lag tot auf dem Boden.

Der nächste Kahnek kam an und streifte Darundôr am linken Oberarm wo er sofort anfang zu bluten. Er spürte den stechenden Schmerz sofort und wirbelte mit dem Schwert herum um 2 von ihnen zu enthaupten. Ein Schwall von Blut fuhr aus ihren Stümpfen wo eben noch ihre Häupter saßen. Klirrend fiel ihr Körper zu Boden.

Als Darundôr sich grade umdrehte blieb im grade noch genug Zeit um die herannahende Energiewelle zu umgehen. Er musste die Augen schließen so hell leuchtete sie. Als er die Augen wieder öffnete sah er 9 gegnerische Leichen kokelnd am Boden liegen.

Diese Krieger würden sich nicht wieder erheben. Die entstandene Lücke füllte sich jedoch sofort wieder mit neue Krieger die nach vorne drängten. Er packte sein Schwert und rannte zu ihnen mitten ins Schlachtgetümmel. Um sich herum sah er andere Schützlinge und einige Mentoren die mit ihren Schwertern und ihrer Magie verheerenden Schaden in den gegnerischen Reihen anrichteten. Für einen kurzen Augenblick hatte er die Hoffnung das sie diese Schlacht vielleicht doch gewinnen könnten. Doch diese Hoffnung endete rasch als er sah wie einige Krieger bereits kurz vor der Pyramide waren. Die Ostseite musste gefallen sein.

Er wirbelte herum und sah einen Kahnek anstürmen. Darundôr hob seine Klinge und parierte den gegnerischen Schwertschlag. Der Kahnek lies sich nicht irritieren und zog sein Schwert blitzschnell zurück um anschließend einen vernichtend schnellen Schlag auf Darundôrs Hüfte. Kurz bevor das Schwert sein Ziel fand parierte die mit runenverzierte Klinge den Schlag.

Funken stoben von den zwei Klingen aus als ein zweiter Kahnek Darundôr von hinten attackierte. Dieser konnte nur durch Glück dem Angriff ausweichen und versuchte sofort zurück zu schlagen doch sein Schwerthieb wurde weit vor seinem Ziel pariert. Im nächsten Augenblick spürte einen brennenden Schmerz in seiner rechten Schulter und sah mit Schrecken wie seine Schulter von einer schwärzlichen Klinge durchbohrt wurde. Er konnte sehen und spüren wie das Blut aus der Wunde sickerte und die Magie der Kahnek die Wunde langsam verbrannte.

Er nahm sein Schwert packte es verkehrt herum, stach nach hinten und spürte den Widerstand des Gegners. Er hatte getroffen und die Klinge glitt aus seiner Schulter. Er konnte seinen rechten Arm kaum noch bewegen, dennoch versuchte er den verbleibenden Gegner in

die Knie zu zwingen in dem er voller Verzweiflung einen Schlag gegen den gegnerischen Rumpf führte. Sein Schwert traf zwar kurz vor dem Körper zwar die gegnerische Klinge, dieser konnte jedoch nicht mehr die Wucht des Schlages abfangen und musste mit ansehen wie die Klinge mit den gelblichen Runen in seinen Körper eindrang und ihn fast zwei teilte. 2 Sekunden später sank er tot in sich zusammen.

Darundôr der froh war sich der beiden Gegner entledigt zu haben merkte wie seine Kräfte schwanden. Sie verließen mit seinem Blut zusammen seinen Körper. Wenn er überleben wollte, musste er hier weg.

Norun sah die gegnerischen Wellen aus Kriegern kommen. Er konzentrierte sich und ließ einen gigantischen Feuerball entstehen der auf die Gegner zuraste. Er sah wie der Feuerball einschlug und mehrere Feind tötete. Gleich darauf konzentrierte er sich wieder und feuerte ein ganze Salve kleinerer Feuerblitze ab.

Etwas über die Hälfte von ihnen trafen Gegner und töteten sie augenblicklich. Die Grasflächen um sie herum waren verkohlt und rauchten. Er wusste das er sich nicht aufhalten konnte, doch er wollte nicht ohne einen großen Knall abtreten.

Norun nahm sein Schwert und ließ seine Magie in sie gleiten. Die roten Runen auf der Klinge fingen an zu leuchten und einen Moment später entflammte sie fauchend. Er suchte noch ein letztes Mal das Schlachtfeld von seiner erhöhten Position aus nach Darundôr ab. Konnte ihn jedoch nicht finden.

Mit einem wilden Kriegsschrei auf den Lippen stürmte er den Kriegern entgegen die bereits beim waren. Auf seinem Weg feuerte Norun noch 2 kleinere Feuerblitze auf die Gegner ab. Sie konnten zwar keinen Kahnek töten, jedoch sie kurz zurückweichen lassen um im selben Moment nachzusetzen. In diesem Augenblick tötete sein flammendes Schwert zwei Krieger auf einmal und ein dritter wurde schwer verletzt.

Er setzte sofort nach und ein weiterer Krieger der Kahnek versuchte den Hieb mit seiner Klinge zu parieren. Noruns Schwert teilte die schwärzliche Klinge und tötete ihren Besitzer. Die übrigen Krieger bemerkten das sie ihren Widersacher nicht auf herkömmliche Art und Weise töten konnten.

Sie wichen kurzfristig zurück damit vier Krieger mit Armbrüsten kommen konnten. Sie feuerten alle einen Bolzen auf Norun welcher jedoch seine magische Gabe nutzte und den Bolzen eine Feuersbrunst entgegenschickte um sie zu vernichten. Er wusste das er die Schützen so nur für kurze Zeit abhalten konnte.

Er merkte bereits jetzt, dass er erschöpfte. Er kam zu dem Schluss, dass die Schützen sterben mussten. In einem blitzartigen Ausfall nach vorne stoß dem ersten Schützen das Schwert bis zum Heft in den Oberleib. Anschließend riss er das Schwert ruckartig nach links raus und tötete den daneben stehenden Schützen. Da das Schwert nicht für die Distanz zu den anderen beiden Schützen ausreichte strapazierte Norun noch einmal seine Kräfte um den verbleibenden beiden Schützen einen Feuerblitz ins Gesicht zu schleudern. Einer der beiden wurde getroffen und ging schreiend zu Boden. Sein Kopf war komplett verkohlt.

Der letzte verbleibende Schütze zielte und feuerte einen Bolzen ab. Augenblicke später wurde Norun in den Bauch getroffen. Er konnte spüren wie das Blut aus der Wunde auf den Boden sickerte. Und er wusste, dass er sein Ende unmittelbar bevorstand.

Den Schmerz ignorierend packte er sein Schwert und warf sie auf den verbleibenden Schützen. Dieser fiel mit der Klinge in der Brust tot zu Boden.

Die restlichen Krieger die das Spektakel mit ansehen begriffen das der Wächter nahezu wehrlos war und daher ein leichtes Opfer darstellte.

Doch sie sollten sich täuschen. Norun ignorierte die Schmerzen und kanalisierte seine letzten Kräfte und entfachte einen Feuersturm der alles Leben in einem Radius von 50 Schritten um Norun vernichtete. Der Wächter war gefallen und hatte mit seinem letzten Atemzug dutzende von Feinden mit sich genommen. Zurück blieb nur ein Stück rauchendes Land.

Darundôr wollte grade zur Ostseite laufen als hinter ihm ein Inferno ausbrach wie er es noch nie gesehen hatte. Er wusste das sein Mentor gefallen war als die Hitzewelle ihn erreichte. Selbst die Kahnek hielten für einen kurzen Moment inne als sie den Feuersturm bemerkten.

Doch einen Augenblick später kämpften sie sich wieder ihren Weg zum Tempel frei. Er wusste, er musste den Tempel erreichen und einen Heiler finden wenn er überleben wollte. Außerdem konnten sie die Kampflinie hier draußen nicht mehr halten. Es war eine Frage von Minuten bis die Kampflinie endgültig zusammenbrach und er wollte dann nicht dabei sein wenn dies geschah.

Er wollte sich grade auf den Weg machen als ein Kahnek ihm in den Weg sprang und zum Schlag ausholte. Darundôr zögerte nicht lange und machte kehrt. Während der Drehung ließ er sein Schwert mitschwingen und schlitze dem Kahnek so die Brust auf. Dieser wollte sich jedoch nicht geschlagen geben. Musste sich jedoch nach einem heftigen Stoß gegen die Brust seiner Verletzung ergeben. Röchelnd und blutüberströmt ging er zu Boden.

Der Schützling packte sein Schwert und stürmte los um nach zwölf Metern von 2 weiteren Kriegerern aufgehalten zu werden. Viele konnte er nicht mehr zu Boden schicken bis seine Verletzung ihn in die Knie zwingen würde.

Die beiden Krieger liefen mit einem Kampfschrei auf den Lippen auf ihn zu. Kurz vor ihm kreuzten sich ihre Laufbahnen und sie hoben ihre Klingen.

Darundôr der diese Kampfstrategie kannte duckte sich unter den Klingen hinweg und drehte sich prompt um einen der beiden Krieger ohne Haupt zu Boden zu schicken. Der verbleibende Krieger drehte um und 3 weitere Krieger gesellten sich zu ihm. Sie umkreisten den jungen Elf.

Dieser wusste das es bloß einen Ausweg für ihn aus dieser Lage gab. Er hatte gezögert diesen Ausweg zu nutzen, da seine Chancen bis zum Tempel zu kommen dramatisch sinken würden aufgrund seiner Erschöpfung. Doch jetzt gab es keine zweite Wahl.

Er konzentrierte sich fest und versuchte die arkanen Ströme um sich herum zu fühlen, so wie es Norun ihn gelehrt hatte.

Er konnte sie nur schwach wahrnehmen. Ein Schatten, die Kahnek, legte sich über sie und verbarg sie.

Doch da, dort war ein Strom. Ein starker arkaner Fluss der geradewegs auf den Tempel zuhielt.

Er suchte die letzten noch verbliebenen Kräfte in ihm und bündelte sie um seinen Körper durch die arkanen Ströme ein Stückchen mitreißen zu lassen.

Für die außenstehenden Krieger dauerte alles nur ein kurzer Augenblick. Im einen war der Elf noch da. Im nächsten zeigte sich ein gelblicher Lichtblitz und der Elf war verschwunden.

Er wusste nicht wie weit er gekommen war. Doch vor sich sah er die hohen Steinquader des Tempels. Er hatte es geschafft. Er war bis zum Tempel vorgedrungen, jedoch hatte er einen eventuell tödlichen Preis dafür bezahlt. Er hatte sich verausgabt. Es würde Tage dauern bis er wieder zu Kräften kam.

Das bedeutete keine Lichtblitze und keine Sprünge durch den Raum mehr. Aber das Schlimmste war, dass sein Schwert nun nur noch eine gewöhnliche runenverzierte Klinge war. Somit konnte er die Kahnek nur noch durch die völlige Zerstörung derer Körper töten.

Seine Hoffnung es lebendig zu einem Heiler zu schaffen schwanden, als er die Treppen sah, die er noch zu erklimmen hatte.

Glücklicherweise waren die Kahnek noch nicht bis zu diesem Punkt vorgedrungen. Diese Tatsache konnte sich jedoch jeden Augenblick ändern.

Darundôr erhob sich und fühlte seine schmerzenden Glieder. Die Kopfschmerzen die als Folge der Erschöpfung auftraten wurden schlimmer und erschwerten ein klares denken.

Er musste schnell in diesen Tempel.

Ceron gehörte seit 2 Jahren zu den Wächtern und hatte gerade erst seine Ausbildung zum Heiler abgeschlossen. Er hatte im Gegensatz zu den meisten Elfen keine weißen sondern dunkelblonde Haare und ein eher breiteres Gesicht. Dies stammt von seinen Teils menschlichen Vorfahren.

Seit Beginn der Schlacht war er ständig im Einsatz. Zu Anfang transferierte er nur magische Energie vom Kristallit zu den mächtigeren Magiern unter ihnen. Dies hatte eine wahre Hölle der Magie für die Feinde garantiert.

Später jedoch war er mehr damit beschäftigt die erschöpften oder verletzten Wächter zu heilen. Seine Heilfähigkeiten beschränkten sich jedoch auf ein Mittelmaß. Schwere Verletzung wie fehlende Gliedmaßen oder schwerste Verstümmelungen vermochte er nicht zu kurieren.

„Scheiße verdammt, ich hätte Kampfzauber lernen sollen...“.

Fluchend kam Ceron von der Ostflanke um die Ecke gelaufen als er einen jungen Wächter auf den Treppen sah. Er war zusammen gebrochen und musste zu den neuen Schützlingen gehören, da er ihn nicht erkannte. Dies war jedoch nicht von Bedeutung. Seine Aufgabe war es zu helfen und nicht Leute zu beurteilen.

Deswegen sprintete er los und packte den jungen Elfen unter den Achseln und schleifte ihn die Treppen der Pyramide hoch. Er bemerkte eine schwere Wunde an der rechten Schulter.

Ceron schleifte den Elfen noch ein Stück weiter wo sie für kurze Zeit in Sicherheit waren. Anschließend presste er beide Hände auf die Wunde und sprach eine magische Formel.

Die Fläche um die Hände herum fing an grün zu leuchten und man hörte Darundôr stöhnen.

Als Ceron die Hände zwei Augenblicke später von der Wunde nahm war sie komplett verheilt. Er sprach eine zweite Formel und ein weißer Energieschwall verließ seine Hand und fuhr in den jungen Elfen. Dessen Körper verkrampfte sich kurz um sich anschließend völlig zu entspannen.

Er fühlte sich immer besser und seine Erschöpfung wich langsam von ihm. Nach einem kurzen Augenblick öffnete er die Augen und blickte in das Antlitz eines Elfen mit dunkelblonden Haaren und einem breiten Gesicht.

„Hallo, mein Name ist Ceron. Ich fand dich völlig erschöpft auf den Treppen. Ich habe deine Wunde geheilt und meine restliche Kraft mit dir geteilt.“, die beruhigende Stimme schien dem blonden Elf zu gehören.

„Ich danke dir, mein Name ist Darundôr. Ich bin... war der Schützling von Norun.“, er überlegte was zu tun war. Vermutlich sollten sie erst einmal ihre Kräfte durch den Kristalliten regenerieren.

„Wir müssen zum Kristalliten. Kannst du Offensivmagie wirken?“, Darundôr ahnte böses.

„Nein, ich wurde lediglich zum Heiler ausgebildet. Das heißt ich beherrsche nur heilende Magie.“

Darundôr stand auf und versuchte sich zu orientieren. „Wir müssen zum Kristalliten und uns regenerieren“ sagte er zu Ceron gewandt und ging los in Richtung Kristallit.

Nach einer kurzen Zeit bemerkten sie die Kahnek die im Begriff waren die Stufen der Pyramide zu erklimmen.

„Sie kommen immer näher. Wir müssen uns beeilen.“ Beide verfielen in einen Laufschrift und tatsächlich sahen sie schon das Leuchten des Kristalliten an der Wand.

„Ok, pass' gut auf“ meinte Ceron, „du musst jetzt gut aufpassen. Ich zeige dir wie du Energie aus dem Kristalliten ziehen kannst.“

Ceron ging auf den Kristallit zu und legte seine rechte Hand an ihn. Dann sprach er laut und deutlich: „Megos tajus atempi nor kel tamek“

Das innere des Kristalliten fing an zu leuchten um gleich darauf wieder in seinen alten Zustand zu verfallen.

„So nun du. Mach es genau so wie ich es gemacht habe. Wenn du einen Fehler machst, gefährdest du nicht nur uns sondern den ganzen Tempel.“

Darundôr atmete tief durch und ging zu dem Kristallit. Hinter ihnen konnte er bereits die Stiefel der Kahnek auf dem Steinboden der Pyramide vernehmen. Er legte seine rechte Hand an den Kristallit und sprach laut und deutlich: „Megos tajus tempus nor kel tamek“ Das innere des Kristalliten fing erneut an zu leuchten, jedoch hörte es nicht sofort wieder auf wie bei Ceron.

Dieser schaute nur entsetzt zu Darundôr: „Was hast du getan? Du wirst uns alle vernichten!“

Darundôr schaute von Ceron weg zu dem Kristallit. Dieser erstrahlte immer heller und heller. Furcht und üble Visionen von der Zerstörung des Tempels gingen ihm durch den Kopf.

Der Licht das der Kristallit inzwischen absonderte war so hell das die beiden Elfen von ihm weggucken mussten.

Die Wände aus Stein bekamen langsam Risse und Staub rieselte von der Decke. Der Kristallit schien alles um sich herum zerstören zu wollen. Manche Steinblöcke zerbarsten bereits und es war lediglich eine Frage der Zeit bis die restlichen ihnen folgen würden. Die zerstörten Blöcke fielen jedoch nicht auseinander sondern schienen von einer unsichtbaren Macht an ihrem Platz gehalten.

Ceron der alles mit Entsetzen verfolgt hatte löste sich aus seiner Starre und stürmte auf Darundôr zu. Im nächsten Augenblick ging alles ganz schnell. Als Ceron den jungen Elfen weggestoßen hatte zerbarst der Kristallit komplett und ein heller blendendes Licht erstrahlte.

Die gesamte Pyramide war in sich zusammengestürzt, die beiden Elfen wurden durch die Macht des Kristalliten versteinert und es würde Jahrhunderte wenn nicht sogar Jahrtausende dauern bis dieser Zauber nachließ.

Dies war das Ende der Wächter und somit jeglicher Hoffnung auf die Vernichtung der Kahnek. Zu mindestens für die nächsten paar Hundert Jahre.